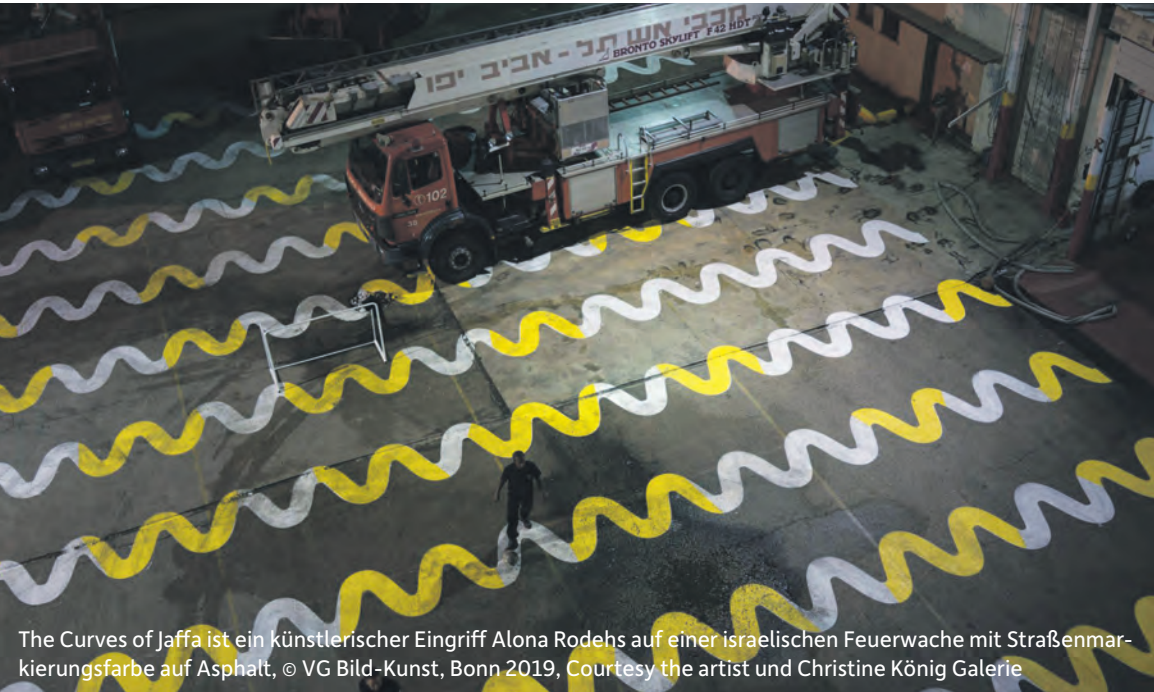


Nichts Neues im Kunstpalais –

oder doch?



The Curves of Jaffa ist ein künstlerischer Eingriff Alona Rodehs auf einer israelischen Feuerwache mit Straßenmarkierungsfarbe auf Asphalt, © VG Bild-Kunst, Bonn 2019, Courtesy the artist und Christine König Galerie

Was der Künstler Andreas Schmitten mit seiner Einzelausstellung „Nothing New“ so überspitzt mit seinem Titel ankündigt, trifft bei keiner der beiden Ausstellungen im Kunstpalais zu. Sowohl Andreas Schmitten als auch Alona Rodeh, die ihre erste Einzelausstellung in Deutschland feiert, zeigen nicht nur Neues, sondern Nie-Dagewesenes im Kunstpalais.

Ein Bühnenbild ohne Schauspiel, eine Schaufensterdekoration aus der Vergangenheit, ein Objekt ohne Funktion – die Werke von Andreas Schmitten (*1980 in

Mönchengladbach) sind so anziehend wie verstörend. Bekannt wurde Schmitten für seine eigenartig funktional anmutenden Skulpturen, Rauminstallationen und auf

Hochglanz polierten Vitrinen. Die Einzelausstellung setzt darüber hinaus einen Schwerpunkt auf Schmitten's neue Serie gleichnamiger Zeichnungen. In der Manier von farbenfrohen Storyboards, gezeichnet mit unaufgeregtem Strich, tun gleichmütig dreinschauende Personen unerhörte Dinge: Ein Zahnarzt schlägt in seinem Behandlungsraum alles kurz und klein und streckt sich anschließend auf dem Boden zum Schlafen aus; eine Frau schneidet sich vor dem Spiegel die Kleider vom Leib und verbrennt dann die Fetzen im Waschbecken. Dazu passend verfremden seine neuesten Skulpturen reale Orte wie zum Beispiel das Palais Stutterheim, in dem sich das Kunstpalais befindet – halb zerstört und von Pflanzen überwuchert.

Die parallel laufende zweite Ausstellung greift die Architektur des Palais Stutterheim ebenfalls auf ganz eigene Weise auf und lässt sich von den dunklen Kellergewölben inspirieren. In schwarz gestrichenen Räumen geht es mit Licht, Bewegung und Sound weiter: Mit den performativen Installationen im Untergeschoss des Kunstpalais übersetzt die Künstlerin Alona Rodeh (*1979 in Tel Aviv,

Israel) das nächtliche Design unserer Städte in ästhetische Erfahrungsräume. Rodeh's Kunst wird insgesamt befeuert durch ihr besonderes Interesse an den Eigenschaften von Materialien und Objekten, die unsere visuelle Umgebung mal dezent und fast verborgen, mal leuchtend und alle Aufmerksamkeit auf sich ziehend, prägen. Nicht selten sind es Gegenstände, in denen sich Aspekte von Sicherheit und Sichtbarkeit verschränken. Fluoreszierende Farben und reflektierende Kleidung spielten in ihren Arbeiten eine zentrale Rolle.

In ihren jüngsten Werken betreten LED-Elemente, denen die Künstlerin subtile Choreographien einprogrammiert, als neue Akteure die Bühne ihrer „Performances ohne Performer“. Im Ergebnis entstehen monolithische und zugleich filigran wirkende Installationen, die ein leuchtendes Eigenleben führen und das Dunkel in den Gewölbendes Kunstpalais mit enigmatischer Präsenz erfüllen.

■ Laufzeit der beiden Ausstellungen:
16. März bis 10. Juni 2019
Eröffnung: 15. März, 19 Uhr
www.kunstpalais.de